

**NETZWERK
BERLIN**



Für neuen Schwung in der EU-Handelspolitik:

Handelspartner gewinnen, Barrieren abbauen,
demokratische Netzwerke stärken.

April 2024

FÜR NEUEN SCHWUNG IN DER EU-HANDELSPOLITIK

Deutschlands Wohlstand und wirtschaftliche Stärke basieren auf internationalem Handel. Durch Kriege, internationale Krisen und Abschottungstendenzen in vielen Ländern, steht unser Modell des liberalen, regelbasierten Welthandels unter Druck. Umso wichtiger ist es gerade jetzt, den Freihandel dort zu stärken, wo Europa strategische Interessen hat. Das Netzwerk Berlin setzt sich deshalb für einen pragmatischen und abschlussorientierten Kurs ein: Wir brauchen Handelsverträge insbesondere mit Partnern, die unsere demokratischen Werte teilen. Auch außerhalb von Handelsverträgen setzen wir auf gute Handelsbeziehungen mit möglichst vielen Ländern zu fairen Wettbewerbsbedingungen und sprechen uns gegen Abschottung aus. Ziel ist es, Abhängigkeiten von einzelnen Ländern zu reduzieren und neue Handelspartner zu gewinnen.

DE-RISKING, NICHT DECOUPLING

Handelspolitik ist eine der Kernkompetenzen der EU. Wir wollen eine gemeinsame Handelspolitik, die sich vor allem Ländern zuwendet, mit denen wir als Europäer grundlegende Werte der liberalen Demokratie teilen. Der Abschluss von guten Handelsverträgen erleichtert nicht nur den Austausch von Waren und Dienstleistungen, sondern trägt auch zu einer Verbesserung und zum Schutz von Menschen- und Arbeitnehmerrechten sowie zur Durchsetzung der Nachhaltigkeits- und Klimaschutzziele bei.

Uns ist bewusst: Angesichts sich dynamisch entwickelnder Volkswirtschaften außerhalb Europas sowie zunehmender systemischer Konkurrenz zwischen China und den USA konkurrieren wir nicht nur mit diesen beiden großen Volkswirtschaften, sondern auch mit neuen Mitbewerbern. Um neue Partner zu gewinnen, setzen wir deshalb auf Verhandlungen auf Augenhöhe und wertschätzendes Auftreten. Im Falle von Interessenkonflikten müssen pragmatische Lösungen gefunden werden. Das war in der Vergangenheit auf europäischer Seite nicht immer der Fall.



**PARTNERGEWINNEN
BARRIERENABBAUEN
NETZWERKESTÄRKEN**

FÜR EINE AKTIVE EU

DIE PROAKTIV UND PRAGMATISCH AUF IHRE PARTNER ZUGEHT

Von der EU-Kommission erwarten wir konkret:

○ für langfristig gute Handelsbeziehungen nicht nur darauf hinzuarbeiten, günstige Rohstofflieferanten zu gewinnen, sondern auch eine umweltgerechte Förderung und Weiterverarbeitung vor Ort sowie den Aufbau lokaler Wertschöpfungsketten zu unterstützen, um die Wirtschaft vor Ort zu stärken;

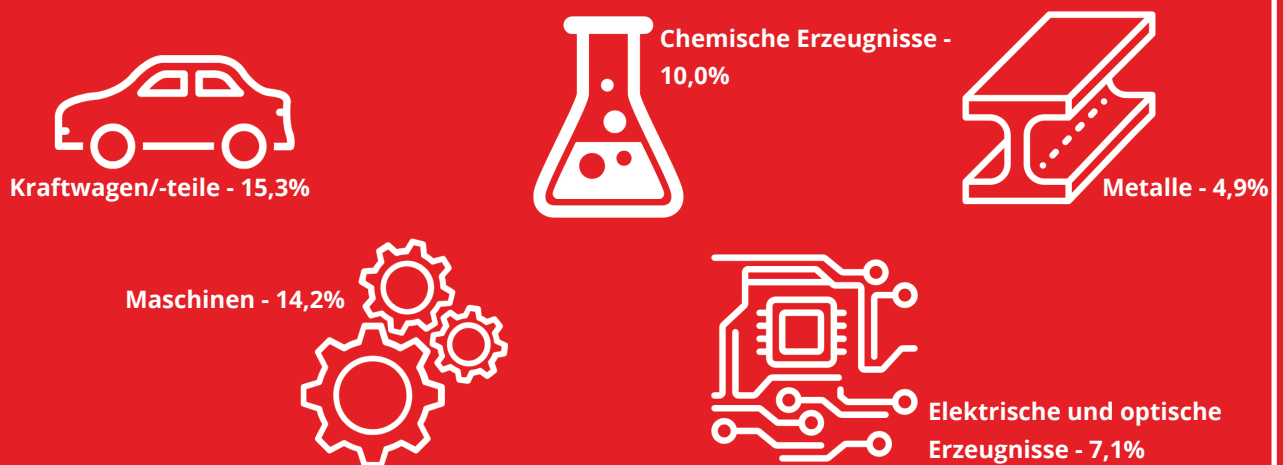
○ den Schutz von Menschenrechten inklusive der ILO-Kernarbeitsnormen und ein Nachhaltigkeitskapitel (TSD-Kapitel) einschließlich Durchsetzungsmechanismen in allen neuen Handelsverträgen zu verankern; damit leisten Handelsverträge einen Beitrag zur Umsetzung der Pariser Klimaschutzziele und der internationalen Regelwerke zur menschenrechtlichen Unternehmensverantwortung (VN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte, OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen);

○ anstelle von Sanktionen, die unsere Partner nicht zu akzeptieren bereit sind, Anreize für bessere Arbeits- und Umweltbedingungen zu schaffen; Anstrengungen unserer Partner in diesem Bereich sollten stärker anerkannt und gewürdigt werden;

○ Handelsabkommen als Ausgangspunkt zu nehmen, um gemeinsam mehr Nachhaltigkeit, Klimaschutz, besseren Schutz von Menschen- und Arbeitnehmerrechten zu erreichen;

○ Verträge, die - wie etwa die Energiecharta - nicht mehr zeitgemäß sind, mit einer „sunset clause“ zu versehen, die einen Austritt mit kürzeren, praxisnäheren Übergangsfristen von maximal zehn Jahren ermöglichen.

ANTEIL AM DEUTSCHEN EXPORT NACH WARENGRUPPEN (Auswahl)



Stand Juli 2022 - Daten für 2021 BMWK „Fakten zum deutschen Außenhandel“



DEMOKRATIEN ZUERST

HANDELSVERTRÄGE MIT WERTEPARTNERN STÄRKEN

Das Handelsnetz der EU hat noch Lücken. Wir wollen pragmatisch mit unseren demokratischen Partnern die Verträge schließen. In diesem Sinne fordern wir, dass laufende und anstehende Verhandlungen mit Nachdruck angegangen werden. Zu den einzelnen Vertragsverhandlungen erwarten wir:

○ Mit Blick auf **Australien** kann es sich die EU nicht leisten, sich von einem wichtigen Wertepartner in wirtschaftlichen Fragen zu entfremden. Daher fordern wir von der EU-Kommission, alle erforderlichen Maßnahmen einzuleiten, um das Freihandelsabkommen zu einem erfolgreichen Abschluss zu bringen. Das bedeutet zum einen, die Bedenken der australischen Seite hinsichtlich eines vertieften Marktzuganges im Agrarbereich sowie dem Aufbau einer eigenen Wertschöpfungskette im Rohstoffsegment ernst zu nehmen, zum anderen innerhalb der EU einen Kompromiss mit Frankreich, welches als größter Kritiker auftritt, zu erreichen.

○ Ebenso erwarten wir weitere Anstrengungen der EU-Kommission, das **EU-Mercosur-Abkommen** nach 20 Jahren Verhandlungen zeitnah zu einem erfolgreichen Abschluss zu bringen, zumal China als Handelspartner Südamerikas an Bedeutung gewinnt. Gerade für das zusätzliche Nachhaltigkeitskapitel benötigten wir Verhandlungen auf Augenhöhe sowie Flexibilität. Mit Blick auf den Schutz des Amazonas-Regenwalds, der im Interesse aller Beteiligten ist, muss verstärkt über Anreize gesprochen werden, etwa Technologietransfer, bessere Marktöffnung im Gegenzug für mehr Umweltschutz und Unterstützung bei der Transformation hin zu einer nachhaltigen Wirtschaft.

○ Ein wirklicher Lackmustest für einen pragmatischen und auf Augenhöhe konzentrierten Verhandlungsansatz werden die Verhandlungen über **Freihandelsabkommen mit Indien und Indonesien** sein. Beide Länder sind große Wachstumsmärkte mit ambitionierten Zielen. Indien will die drittgrößte Volkswirtschaft der Welt werden. Indonesien möchte auf den vierten Rang der Weltwirtschaften vorstoßen. Beiden Ländern ist bewusst, welchen Stellenwert sie im neuen Wettlauf der Handelsbeziehungen einnehmen. Gerade für europäische Unternehmen sind sie bei der Umsetzung der De-Risking-Strategie der Kommission als Handelspartner interessant geworden. Daher erwarten wir von der Kommission, nicht nur die Gespräche mit Indien sowie Indonesien zu intensivieren, sondern auch eine pragmatische Flexibilität in Bezug auf Rohstoffthemen sowie das TSD-Kapitel zu zeigen.



PARTNERGEWINNEN
BARRIERENABBAUEN
NETZWERKESTÄRKEN

○ Außerdem sollte die EU, um den werte- und regelbasierten Welthandel zu stärken, sich weiterhin für eine **Stärkung der WTO** einsetzen, indem sie fortlaufend an einer Aufhebung der Blockade des Streitbeilegungsmechanismus arbeitet sowie die Einhaltung der WTO-Normen fördert. Dabei ist unser Ziel, zukünftig Rechtsstreitigkeiten in Handelsfragen sowie auf Grundlage von Handelsabkommen vor multilateralen Handelsgerichtshöfen auszutragen. Sowohl im Abkommen mit Neuseeland als auch in CETA sind tragfähige Konzepte dafür angelegt. Mit diesen und weiteren dazu bereiten Staaten sollte bereits jetzt begonnen werden, die Einrichtung eines gemeinsamen Handelsgerichtshofs voranzutreiben.

DIE STÄRKSTEN HANDELSNATIONEN NACH EXPORT in Mrd. USD

3364



1754



1631



836



756



Stand Juli 2022 - Daten für 2021 BMWK „Fakten zum deutschen Außenhandel“



DEUTSCHLAND ALS WEGBEREITER**FÜR SCHNELLERE UND SCHLANKERE ABKOMMEN**

Bei all diesen Vorhaben ist die EU nur so stark wie die Summe ihrer Mitglieder. Die Kommission ist auf die Zu- und Zusammenarbeit der EU-Mitgliedstaaten angewiesen, um ein Freihandelsabkommen erfolgreich abschließen zu können. Außerdem kann nur in Zusammenarbeit mit den Mitgliedstaaten und unseren internationalen Partnern die Sicherheit der Handelswege gewährleistet und ggfs. durchgesetzt werden. Daher ist auch die Bundesregierung aufgefordert, einen Beitrag im Rahmen ihrer Zuständigkeit zu leisten.

Aus diesem Grund fordern wir von der Bundesregierung,

- sich weiterhin im Rahmen der G7, G20 und der WTO für einen offenen, werte- und regelbasierten Handel einzusetzen.
- die Europäische Kommission bei einer flexibleren und pragmatischeren Verhandlungsführung im Rohstoffbereich sowie bei den TSD-Kapiteln zu unterstützen.
- sich für schlankere Abkommen einzusetzen, um schnellere Abschlüsse von Freihandelsabkommen zu ermöglichen.
- alle diplomatischen Mittel auszuloten, um in bilateralen oder multilateralen Gesprächen zwischen Kritikern der Freihandelsabkommen, wie z.B. Frankreich, und der Kommission zu vermitteln.
- sich über die Marinemission „Aspides“ hinaus an der Sicherung der Seewege zu beteiligen, um einen störungsfreien Welthandel zu sichern.
- ein novelliertes Außenwirtschaftsgesetz zeitnah vorzulegen, um ausländische Direktinvestitionen im Einklang mit der De-Risking-Strategie der EU zu fördern.



PARTNERGEWINNEN
BARRIERENABBAUEN
NETZWERKESTÄRKEN

April 2024

Netzwerk Berlin
in der SPD-Bundestagsfraktion

c/o Deutscher Bundestag
Platz der Republik 1, 11011 Berlin

Tel.: 030 227-72530
E-Mail: netzwerk.berlin@bundestag.de
www.netzwerkberlin.de

